

OTTO

# profi

Das Magazin von OTTO-CHEMIE für Handel, Handwerk und Industrie

13

## **EIGENER HERD.**

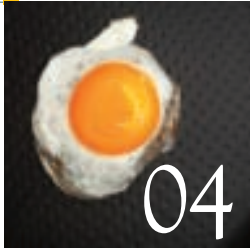
Kulturfaktor Küche im Wandel.

## **VORURTEIL IM HINTERKOPF?**

Silicone und die Automobilindustrie: Zwei Welten treffen aufeinander.

## **DEUTSCHLANDS TOR ZUR ZUKUNFT.**

Hamburg. Ein etwas anderes Portrait.



04

**04 Eigener Herd.**  
Kulturfaktor Küche im Wandel.



12

**10 OTTO-NEWS.**  
Über Technik, Projekte und neue Produkte.

**12 Chefsache.**  
50 Jahre Jürgen Lohre bei OTTO.



18

**16 OTTO-NEWS.**  
Über Technik, Projekte und neue Produkte.

**18 Vorurteil im Hinterkopf?**  
Silicone und die Automobilindustrie: Zwei Welten treffen aufeinander.

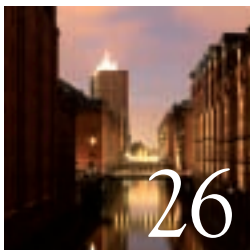


22

**22 OTTO-Trend.**  
Auf der Suche nach der geheimen Formel.

**24 OTTO-NEWS.**  
Über Technik, Projekte und neue Produkte.

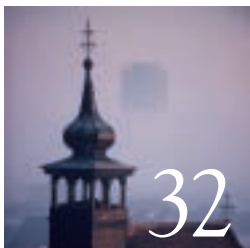
**26 Deutschlands Tor zur Zukunft.**  
Hamburg. Ein etwas anderes Portrait.



26

**32 Durch die Stürme der Zeit.**  
OTTO-Partner Allmedia in der Slowakei.

**34 OTTO-NEWS.**  
Über Technik, Projekte und neue Produkte.



32

**35 OTTO Gewinnspiel.**  
Küchenlegende zu gewinnen.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Hermann Otto GmbH, 83413 Fridolfing, Tel. 0049-(0)-8684-908-0, info@otto-chemie.de, www.otto-chemie.de

**Redaktionsteam:** Dr. Volker Weidmann, Gisela Bechmann, Günther Weinbacher, Frank Bechmann, Sebastian Terner


**Konzeption, Redaktion, Gestaltung:** WMW Werbeagentur, Ainring, www.wmw-werbeagentur.com

**Bilder:** iStockphoto, pixelio, Fotolia, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, Aquarien Geis, Kugler Edelstahl, KnaufKassel, Schreiner- und Heimatmuseum Eschelbronn, Guttendörfer, Thermomix, Frankonia Eurobau AG, Marco Polo Tower, visit.bratislava.sk.

**Druck:** F&W Mediocenter GmbH, 83361 Kienberg. Artikel-Nr. 9999893



# Heimat Welt.



**D**er US-amerikanische Trendforscher John Naisbitt setzte 1982 den Begriff "Globalisierung" mit seinem Buch "Megatrends" auf die Agenda der gesellschaftlichen Diskussion. Keine 20 Jahre später war der Trend in der Wirtschaft angekommen und wurde von der Politik als Chance gefeiert und gefördert oder die Folgen als notwendiges Übel akzeptiert. Und heute? Neben einem Umdenken, das von (globalisierten) Nicht-Regierungsorganisationen initiiert wurde, erkennt man ganz privat eine interessante Gegenreaktion. Die Sehnsucht nach und die Rückkehr zu scheinbar gestrigen Institutionen wie "Familie" oder "Heimat". Und wie so oft ist das nur die andere Seite der Medaille. Auch OTTO vereint in sich diese Widersprüche "Zuhause – in der Welt". Neue Perspektiven zu diesem spannenden Thema finden Sie auf den folgenden Seiten, die wir wie immer mit interessanten Meldungen und Berichten aus dem OTTO-Mikrokosmos angereichert haben. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das Redaktionsteam von OTTOprofil.

# Eigener Herd.







TITELTHEMA: KÜCHE.



KULTURFAKTOR KÜCHE  
IM WANDEL.

**W**ozu braucht man als moderner Mensch eigentlich eine eigene Küche? Gefrühstückt wird sowieso nicht mehr, den Kaffee holt man sich "to go". Mittags kommt der Pizzaservice ins Büro oder die Kantine wird besucht. Am Abend gibt es dann beim "Drive in" noch einen Hamburger oder man geht zum Italiener um die Ecke. So viel teurer ist dieser Lebensstil nicht unbedingt, doch müssen dazu weder eine teure Küche, noch Töpfe, Geschirr und Besteck angeschafft werden. Und man spart sich jede Menge Strom und Zeit.

Geht gar nicht? Stimmt!





Die Küche zu Uromas Zeiten: Der Herd war oft die einzige beheizte Stelle im Haus.

**D**enn die Küche ist weit mehr als ein Ort der Nahrungszubereitung und des Verzehrs, um dies einmal in gepflegtem Amtsdeutsch auszudrücken. Man könnte sie sogar als wesentlichen Teil menschlicher Identität bezeichnen. Denn bisher ist kein Tier dadurch aufgefallen, dass es seine Nahrung mit Hilfe eines Herdes oder nur eines offenen Feuers schmackhaft macht. Die Küche gab es bereits vor der Erfindung des Hauses. Das offene Lagerfeuer ist sozusagen der Initialzündler einer spannenden zivilisatorischen Entwicklung, die uns bis in modernste High-Tech-Wohnküchen führt.

**D**er Raum rund um die Kochstelle war und ist der wichtigste im ganzen Haus. Schon allein deshalb, weil er, wie noch vor rund hundert Jahren in ländlichen Gegenden Deutschlands, als einziger beheizt werden konnte. Hinzu kommt die soziale Funktion, die Küchen bis in die Gegenwart erfüllen und die sich ins gesellschaftliche Gedächtnis

eingetragen hat. Hier trifft man sich regelmäßig, tauscht Neuigkeiten aus, bewirbt Gäste. Hier wurde und wird gekocht, gegessen, gelacht, gestritten, gespielt, mitunter auch geliebt oder ganz einfach: geliebt. Früher fast immer gemeinsam im Kreis der Familie, heute immer öfter auch einsam. Mit zwei Geldverdienern in der Familie, unterschiedlichen Arbeits- und Schulzeiten, zunehmendem Singleanteil ist das gemeinsame Mahl als zwischenfamiliärer Zement ein Auslaufmodell, das es in vielen Haushalten nur noch als Klischee oder vielleicht zum Sonntagsfrühstück gibt.

**D**och nun scheint sich das Blatt zu wenden. Kochshows von "Lafer, Lichter, Lecker" bis zu "Die Kochprofis" haben ihren Platz bei den Fernsehsendern erobert. Köche, wie der "Küchenbulle" Tim Mälzer oder Jamie Oliver werden wie Popstars verehrt. Und aus der Küchenzeile, die sich aus der revolutionären Frankfurter

Küche entwickelte, wurde ein lukullischer Tempel, der Profiküchen oft blass aussehen lässt. Da es "die" Hausfrau aus den 1950er Jahren nicht mehr gibt und Dunstabzugshauben schnell die früher als unangenehm empfundenen Gerüche in Schach halten, konnte die Küche wieder zum wichtigsten Raum des Hauses aufsteigen. Man sieht Männer (!) mit Freude (!! ) und technischer Akribie an High-tech-Herden und -Öfen hantieren. Die Spielzeugeisenbahn kann einpacken, es lebe das ganz private Gourmet-Event – gemeinsames Zwiebelschnibbeln inklusive. Neben Geschmack und Qualität der Zutaten sind Küchengeräte der neuesten Generation gefragt. Von der Side-by-Side-Kühlgefrierkombination mit integriertem Eiswürfel- und Kaltwasserspender und unterschiedlichen Klimazonen über den vollautomatischen Dampfgarer bis zum touchscreen-bedienbaren Induktionskochfeld. Das Auto als Statussymbol hat ernsthafte Konkurrenz bekommen.





Die Küche von heute: Gesellschaftsraum und Kommunikationszentrum.



Die Küche von heute.



TV-Kochshows sind echte Quotenbringer.

Die Ursachen für diesen Wandel sind durchaus unterschiedlicher Natur, denn die klassische (Groß-)Familie mit ihren ursprünglichen Formen des Zusammenlebens bleibt in heutigen Zeiten ein Einzelfall.

Die Rückbesinnung auf den heimischen Herd dürfte mit dem Aufziehen einer Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Verunsicherung zu tun haben. Was die Trendforscher "Cocooning" nennen, ist der Rückzug in das heimelige, sichere Nest mit Menschen, die man mag. Die "Familie" wird dabei auch selektiv zusammengestellt aus Freunden, Lebenspartnern oder auch mal guten Nachbarn. Eine weitere Rolle des Zusammenrückens am Küchentisch spielt auch die Tatsache, dass man in der Facebook-Generation viele Freunde hat und diese Beziehungen per Mauseklick pflegen kann: irgendetwas fehlt, in diesem Fall die Nestwärme. Und schließlich sind da das allgemein gestiegene Körperbewusstsein ("Der Mensch

ist, was er isst.") und die innovativen technischen Möglichkeiten, die das Kochen auf höchsten Niveau wunderbar einfach gestalten und ein perfektes Ergebnis garantieren.

Vor allem die Computertechnik und an der menschlichen Ergonomie orientierte Bediendisplays haben das Kochen verändert. Vom Backen bis zum Geschirrspülen – für alle Tätigkeiten sind perfekt austarierete Programme hinterlegt, die sich zudem kinderleicht abrufen lassen. Sogar Männer sollen sich inzwischen vom Geschirrspüler als High-tech-Spielzeug faszinieren lassen. Doch auch die Leistungsfähigkeit und Effizienz hinter den Edelstahlkulissen hat sich massiv verbessert. Stetig steigende Stromkosten und ein gewachsenes Umweltbewusstsein forderten die Produktentwickler heraus, den früheren Energiefressern und Wasserschluckern neben der Bedienerfreundlichkeit auch Mäßigung beizubringen.

Zur Langlebigkeit und Funktionssicherheit trägt auch OTTO einen kleinen, aber wichtigen Beitrag bei. Mit den Dicht- und Klebstoffen aus Fridolfing werden beispielsweise die Sichtfenster von Backöfen fixiert oder die Kochflächen von Ceranfeldern abgedichtet. Neben der Lebensmittelunbedenklichkeit muss das jeweilige OTTO-Produkt hohe Temperaturen aushalten, unterschiedliche Ausdehnung von Materialien durch extreme Temperaturschwankungen ausgleichen, lebensmittelhygienisch unbedenklich und schnell zu verarbeiten sein.





Was tut sich aktuell und in den nächsten Jahren in der Küche? OTTOprofil hat ein Gespräch mit Gerhard Nüssler, Chefdesigner bei Siemens Hausgeräte, geführt und interessante Einblicke in einen Markt erhalten, der menschlicher nicht sein könnte.

**OTTOprofil:** Herr Nüssler, ganz allgemein, was sind die Trends beim Design in der Küche und bei Küchengeräten?

**Nüssler:** Tja, das ist ganz spannend, denn das Design einer Küche entwickelt sich immer von seinem zentralen Punkt her. Und das ist nicht die Spüle oder der Kühlschrank, sondern die Kochstelle bzw. die Kombination aus Herd und Kochfeld. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Geräte zwar technisch komplexer, von der Bedienung her aber einfacher werden.

**OTTOprofil:** Haben Sie da ein paar Beispiele?

**Nüssler:** Nehmen Sie beispielsweise den Herd. Früher bei Kohle- oder Holzherden war das eine einzige Stahlplatte, auf der man nach Belieben die Töpfe hin- und herschieben konnte. Je nachdem, ob der Inhalt kochen sollte oder eben nur ziehen. Das war natürlich im Sinne des Wortes eine heiße und schweißtreibende Angelegenheit. Dann kamen die runden Platten und jetzt sind wir wieder bei einer großen Fläche ohne Absätze oder vorgegeben Kochzonen. Nur, dass sich darunter die neueste Generation an intelligenter Induktionstechnik befindet. Das heißt, die Platte erkennt selbst, wie groß die Fläche des Topfes ist und passt die Induktionsfläche darauf an. „Beheizt“ wird also nur dort, wo der Topf steht. Auch von der Sicherheit her eine feine Sache, da durch die Induktion nur das Metall des Topfes erwärmt wird. Die Bedienung ist ähnlich wie bei einem iPad. Sie können die Stärke einstellen, indem Sie einfach mit dem Finger über das glatte Bedienfeld wischen, das ebenso unter der Glasfläche eingelassen ist.



Siemens-Chefdesigner Gerhard Nüssler.

**OTTOprofil:** Wie sieht es im Bereich der Kühlschränke aus?

**Nüssler:** Der Trend geht hier zu Geräten, die die unterschiedlichsten Aufgaben im Bereich Kühlen erfüllen und gleichzeitig die Funktion eines vorzeigbaren Möbelstückes haben. Das heißt im Inneren haben Sie 0 °C Lagerzonen und Vitafresh-Bereiche für Gemüse mit hoher Luftfeuchtigkeit. Sie haben bei Side-by-Side-Geräten Spender für kühles Wasser und Eiswürfel und natürlich einen Gefrierbereich. Der Kühlschrank kann was und man führt ihn gerne vor – er ist ein echtes Lifestyle-Produkt geworden.

**OTTOprofil:** Macht sich die Professionalisierung des privaten Kochens auch bei den Geräten bemerkbar?

**Nüssler:** Ja, sicher. Zum Beispiel die Induktionskochstelle, die ich vorhin beschrieben habe: Profiköche schwören auf Induktion, weil sie die Küche nicht so warm werden lässt und wesentlich sicherer ist. Ebenfalls aus dem professionellen Bereich kommen die Dampfbacköfen. Wobei das Wort Dampf oft irreführend ist. Denn mit dem Gerät können Sie backen, garen, grillen, aufwärmen, auftauen – und alles schonend. Da bleibt das Fleisch oder der Kuchen innen zart und saftig und außen knusprig. Der Geschmack kann sich voll entfalten und die Vitamine bleiben wesentlich besser erhalten als bei klassischen Backöfen.

**OTTOprofil:** Design bedeutet ja nicht nur schicke Gestaltung, sondern auch ergonomische Handhabung. Wie sieht es mit dem Bedienkomfort aus?

**Nüssler:** Durch die Computertechnik können wir bei Dampfbacköfen sehr exakte Garprofile einprogrammieren, die dann vollautomatisch ablaufen. Das heißt, der Ofen weiß genau, wie lange er den Braten dämpfen und wann die Temperatur hochgehen muss, um eine knusprige Kruste zu erzeugen. Und das alles abhängig vom Gewicht und der Art des Fleisches. Dabei nehmen wir den Kunden zwar Arbeit ab, aber nichts aus der Hand. Tüftler können sich die Programme auf ihr Festessen und ihre Wünsche exakt anpassen. Bis wir die unterschiedlichen Programme für das jeweilige Gargut definiert haben, vergehen natürlich einige Wochen im Testlabor.



Da kommen schon mal bis zu 1.000 Bleche an Plätzchen zusammen, bis die Bräune perfekt ist. Wir haben uns die exakte Reproduzierbarkeit als Ziel gesetzt: Sie müssen die Plätzchen nur reinschieben und können sich darauf verlassen, dass Sie am Schluss das versprochene Ergebnis haben.

**OTTOprofil:** Kommen wir kurz noch einmal auf die visuelle Gestaltung zurück. Was müssen Sie da beachten?

**Nüssler:** Dem Gerät muss man von außen schon seine Wertigkeit ansehen. Es ist ein Versprechen, das dann durch die Funktion eingelöst wird. Unsere Gestaltung unterliegt dabei keinen kurzfristigen Moden oder Trends. Uns ist wichtig, dass das Gerät auch dann noch gut aussieht, wenn die Küche selbst um die Geräte herum vielleicht schon wieder ausgetauscht wird.

**OTTOprofil:** Und wann hält das Internet Einzug in Hausgeräte?

**Nüssler:** Es hängt natürlich immer vom Nutzen ab, den solche Innovationen bringen. Aber für uns ist Vernetzung eines der großen Themen der Zukunft und bei Siemens hat die Zukunft bereits begonnen. Auf der IFA 2011 in Berlin haben wir als Pilotprojekt zum Beispiel einen Kühlschrank mit zwei integrierten Kameras vorgestellt. Jedes Mal, wenn Sie den Kühlschrank schließen, fotografieren die Kameras den Inhalt und senden ihn auf Ihr Handy. Dann wissen Sie beim Einkauf immer, was noch fehlt. Auch, wenn der liebe Nachwuchs in der Zwischenzeit schon wieder ein Joghurt stibitzt hat.

**OTTOprofil:** Zwei wohl immer aktuelle Stichworte: Effizienz und Umweltfreundlichkeit.

**Nüssler:** Hier hat sich in letzter Zeit sehr viel getan. Strom wird ja immer teurer, und auch Wasser will man gern aus Umweltschutz- und Kostengründen sparen. Bei Kühlschränken konnte der Stromverbrauch

in den letzten 15 Jahren um bis zu 63 % gesenkt werden. Und bei Spülmaschinen lag der Wasserverbrauch mit rund 16 Litern früher mehr als doppelt so hoch. Ähnlich auch bei Waschmaschinen. Heute benötigt eine Waschmaschine fast 30% weniger Wasser und bis zu 38 Prozent weniger Strom als ein vergleichbares Gerät vor 15 Jahren.

**OTTOprofil:** Gibt es eigentlich bei Hausgeräten kultur- und ländertypische Unterschiede?

**Nüssler:** Ja, auch das ist interessant: In nordeuropäischen Ländern werden Einbauküchen und damit Einbaugeräte bevorzugt, in Südeuropa kombiniert man lieber und hat mehr Standgeräte. In Italien werden Gaskochfelder den Induktionskochstellen vorgezogen. Und in China stellt man Kühlschränke und Waschmaschinen auch schon mal auf den Balkon, weil der Wohnraum begrenzt und teuer ist.

**OTTOprofil:** Spielt die Marke und die Herkunft eine Rolle bei der Entscheidung für ein Hausgerät?

**Nüssler:** Made in Germany ist immer noch ein wichtiges Qualitätsmerkmal – im Ausland wie bei uns. Und Siemens hat weltweit einen hervorragenden Ruf. Das Markenvertrauen der Kunden ist sehr hoch. Und deshalb sparen wir auch nicht an Details, wenn dadurch die Qualität gefährdet wäre. OTTO ist hier ein gutes Beispiel.

**OTTOprofil:** Herr Nüssler, herzlichen Dank für Ihre Zeit und die interessanten Einblicke in Ihre Arbeit! ■



Siemens Vorzeigedesign aus der Feder  
von Gerhard Nüssler.

Gewusst wie statt Glückssache.

## **RUBBEL-LOS: SCHLIEREN BEI DER FENSTERREINIGUNG!**

Das Sonnenlicht bringt es an den Tag, ob Fenster perfekt gereinigt sind. Doch wie so oft kann falscher Eifer beim Fensterputzen genau das Gegenteil bewirken. Schlieren auf der Scheibe, also Reflexionen im Sonnenlicht, die sich in allen Spektralfarben zeigen, werden immer wieder zum Anlass für Mängelrügen, denen sich so mancher Schreiner und Fensterbauer hilflos gegenüber sieht. Denn wenn die Schlieren auf siliconhaltige Dichtstoffe zurückgehen, so lassen sie sich nur noch mit größtem Aufwand entfernen.





## Silicon-Dichtstoffe am Fenster. Vom Vorteil zum Verhängnis?

Früher wurden Glasscheiben mit Kitt im Fenster-  
rahmen fixiert. Diese Kittmasse bestand in erster  
Line aus fein gemahlener Schlammkreide und  
Leinöl. Der Kitt konnte nach etwa 5 Wochen  
mit Kunstharzfarbe überstrichen und damit vor  
Wettereinflüssen geschützt werden. Aufgrund



Schlieren auf der Fensterscheibe.

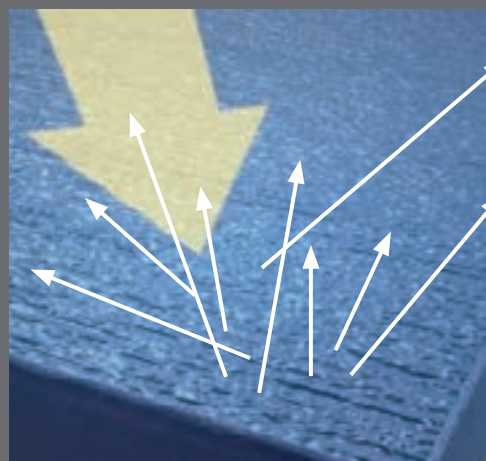
des unterschiedlichen Ausdehnverhaltens von  
Holz und Glas bei verschiedenen Temperaturen  
sowie der natürlichen Eigenschaft selbst von  
trockenem Holz "zu arbeiten", bekam der Kitt  
doch im Laufe der Zeit wieder Risse und Sprünge  
und musste erneuert werden.

Moderne Fenster kennen diese Probleme nicht.  
Denn um sie abzudichten, werden Silicon-Dicht-  
stoffe verwendet. Diese halten nahezu jeder  
Wetter- und Umweltbeeinflussung unbeschadet  
stand, sind extrem flexibel und haften hervor-  
ragend an Holz und Glas. Und genau diese exzel-  
lente Haftung kann zu den oben beschriebenen  
Schlieren führen. Zum Beispiel, wenn bei der  
Verglasung nicht sorgfältig gearbeitet  
oder das Fenster nicht fach-  
gerecht gereinigt wird.



## Schutz vor Schlieren durch abriebfeste Silicone.

Um die Ursache der Schlierenbildung zu erfor-  
schen und das Problem auf Dauer zu lösen, hatte  
der Industrieverband Dichtstoffe e.V. (IVD), der  
Normenausschuss NA Bau, der Fachverband für  
Fugenabdichtung (FVF) und das Institut für  
Fenster-technik (IFT) in Rosenheim Ende der

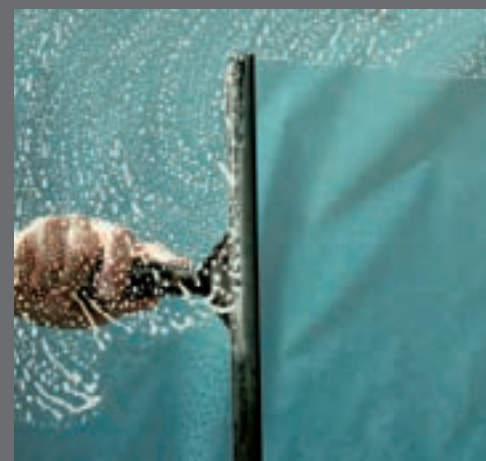


Feinste Silicon-Spuren auf dem Glas reflektieren das Licht in  
die unterschiedlichsten Richtungen.

Neunziger Jahre eine Arbeitsgemeinschaft ge-  
gründet. Diese Arbeitsgemeinschaft entwickelte  
eine Richtlinie zur Prüfung und Beurteilung von  
Schlierenbildung und Abrieb von Verglasungs-  
dichtstoffen. Die nach dieser Richtlinie erfolg-  
reich geprüften Dichtstoffe weisen eine sehr hohe  
Abriebfestigkeit und Schlierenfreiheit auf. Die  
Erkenntnisse dieser ift-Richtlinie gingen auch in  
die Norm DIN 18545 ein. OTTOSEAL® S 110  
und OTTOSEAL® S 120 entsprechen der höch-  
sten Klasse dieser Norm: DIN 18545, Teil 2,  
Belastungsgruppe E. Allerdings müssen auch  
bei abriebfesten Siliconen bei der Reinigung ein  
paar Verhaltensregeln einge-  
halten werden.

## Reinigungsprofis rubbeln nicht!

Fragt man Fensterputzer von professionellen  
Reinigungsfirmen, so erfährt man, dass hier das  
Schlierenproblem nahezu unbekannt ist. Denn  
sie verwenden zum Putzen viel Flüssigkeit und  
ziehen das überschüssige Schmutzwasser nahezu  
ausschließlich mit einer Gummilippe ab. Poliert



Professionelle Fensterreinigung mit ausreichend Wasser.

oder gerubbelt wird nicht, insbesondere nicht an  
der Dichtung am Fensterahmen. Laien dagegen  
versuchen das Fenster und die Abdichtung oft-  
mals mit einem trockenen Tuch und ordentlich  
Druck zu polieren. Damit "radieren" sie feinste  
Siliconpartikel aus der Dichtstoffmasse und  
"massieren" sie regelrecht in das Glas ein. Der  
Ärger – auch für den Handwerker, der nichts  
dafür kann – ist damit vorprogrammiert.

## OTTOprofitipp zur Ärgervermeidung.

Aufklärung der stolzen, neuen Fensterbesitzer  
durch den Fensterbauer ist also essentiell, um  
Mängeldiskussionen wegen Schlieren auf der  
Scheibe zu vermeiden. Dazu hat OTTO einen  
neuen Ratgeber der Reihe "OTTOprofitipp"  
entwickelt. Er erklärt das Phänomen der Schlie-  
renbildung und wie man es durch fachgerechte  
Reinigung vermeidet. Den OTTOprofitipp  
"Schlierenfreie Fensterreinigung" können Sie  
kostenlos bei OTTO anfordern.





# 50 JAHRE JÜRGEN LOHRE BEI OTTO. Chefsache.

**Gäbe es ein Rezept für erfolgreiche Unternehmen, so würde wohl die Persönlichkeit der Menschen, die sich dafür engagieren, zu den wichtigsten Zutaten gehören. Persönlichkeit, das bedeutet Unternehmergeist, Instinkt für Chancen, vorausschauende Verantwortung, zupackender Pragmatismus und vor allem menschliche Größe. Jürgen Lohre, Mitarbeiter der ersten Stunde und späterer Geschäftsführer und Gesellschafter, hat das Unternehmen OTTO mehr als nur geprägt, er hat es maßgeblich geformt, ihm Identität verliehen und hat selbst als schwer nachzuahmendes Vorbild gedient.**



## PAROLE "DICHT HALTEN".

Am 1. Dezember 2011 feierte OTTO das 50-jährige Firmenjubiläum von Jürgen Lohre, der über seinen Ehrentag vorher nicht informiert wurde. Es wurde ein Tag voller Überraschungen, unter perfekter Geheimhaltung durchorganisiert: vormittags von der Abholung des Jubilars, über den Empfang vor dem Firmengebäude mit rotem Teppich und Begrüßung mit Blaskapelle, bis hin zum Rundgang durch den Betrieb mit eigens dekorierten Stationen, an denen die einzelnen Mitarbeiter die Möglichkeit hatten persönlich zu gratulieren.

## WEGBEGLEITER AUS 50 JAHREN.

Am Nachmittag kam dann ein Bus mit Herrn Lohres Wegbegleitern, Menschen, die als Kunden, Partner und Mitarbeiter Jürgen Lohre im Laufe der gemeinsamen Arbeit kennen und schätzen gelernt und sich natürlich viel zu erzählen hatten. Viele davon bereits im verdienten Ruhestand, staunten bei einer weiteren Betriebsführung nicht schlecht, was aus dem Unternehmen geworden war, das Herr Lohre aus dem Nebenraum einer Münchner Anwaltskanzlei mit aufgebaut hatte.

## ABENDVERANSTALTUNG MIT SUCCESS-STORY.

Am Abend schließlich wurde Herr Lohre mit Reden seines langjährigen Partners und OTTO-Gesellschafters Herbert Nath, des Landrats und des Bürgermeisters gefeiert. Neben musikalischer und kulinarischer Begleitung sorgte ein etwa halbstündiger Dokumentarfilm über das Wirken von Jürgen Lohre für einen weiteren Höhepunkt. In dem Film wurde mit historischen Bildern und Dokumenten aus 50 Jahren die "Lohre-Success-Story" bei OTTO nachgezeichnet und mit teils sehr amüsanten Anekdoten seiner Wegbegleiter aufgelockert.



- ① URSULA UND JÜRGEN LOHRE
- ② EMPFANG AUF DEM FIRMENGELÄNDE
- ③ DIE GELIEBTE LEBERKÄSSEMEL
- ④ HERR LOHRE IM GESPRÄCH MIT GERHARD OTTER, MATERIALLOGISTIK
- ⑤ ... UND DIE MUSI SPIELT DAZU...
- ⑥ ANSPRACHE BEIM ABEND-EVENT
- ⑦ GOLDENE BÜRGERMEDAILLE DER GEMEINDE FRIDOLFING FÜR HERRN LOHRE
- ⑧ ÜBERREICHUNG DER URKUNDE DURCH BÜRGERMEISTER JOHANN SCHILD
- ⑨ AMUSE GUEULE BEIM ABENDESSEN
- ⑩ HERBERT NATH BEI SEINER LAUDATIO AUF JÜRGEN LOHRE
- ⑪ HERR LOHRE UND HERR DR. WEIDMANN IM GESPRÄCH





9

### 50 JAHRE UNTERNEHMERSTORY IN 30 MINUTEN FILM.

Im Film wird Jürgen Lohre vom Synchronsprecher Tom Vogt synchronisiert, der aus der Perspektive Lohres die Erfolgsgeschichte des Unternehmens erzählt. Die als Mr. Big in "Sex and the City", Morpheus in "Matrix" oder King George VI in "The King's Speech" bekannte Stimme schildert die Anfänge in der Münchner Maximilianstraße bis zum heutigen Unternehmen. Für 700 Mark Brutto Gehalt wurde Jürgen Lohre bei OTTO angestellt. Er baute eine eigene Produktion auf, die damals darin bestand, dass ein Student im Nebenzimmer der Anwaltskanzlei des Inhabers, Dr. Nath, die Produkte abfüllte.

Der erste Lieferwagen, mit dem die Produkte zum Postversand gebracht wurden, war noch ein Leiterwagen. Mit der Einstellung wichtiger Mitarbeiter, der Anschaffung notwendiger Maschinen, der Einrichtung eines Labors sowie Produktinnovationen, der Aufnahme von Silicon in das Angebot und später der Entwicklung von farbigen Siliconen, schaffte es Jürgen Lohre in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und seinen Mitarbeitern, das Unternehmen zum Erfolg zu führen. Sein unternehmerisches Talent zeigte sich dabei in den unterschiedlichsten Facetten. Zum Beispiel darin, praktisch zu denken.

Um Kosten mit dem Einkauf großer Mengen Rohstoffe zu sparen, ohne dazu eigene Lagertanks kaufen zu müssen, schaffte Herr Lohre einen LKW-Tankauflieger an, der vor dem Werk fest aufgestellt wurde. Gleichzeitig war es das Abwägen von Nutzen und Risiken vor wichtigen Investitionen. Oder die menschliche Art, in der Jürgen Lohre mit Kollegen, Kunden und Lieferanten umging. Die Autorität und den Respekt, die sich Herr Lohre in 50 Jahren bei OTTO erwarb, war dabei immer geprägt von einem Dialog auf Augenhöhe. ■



10



11

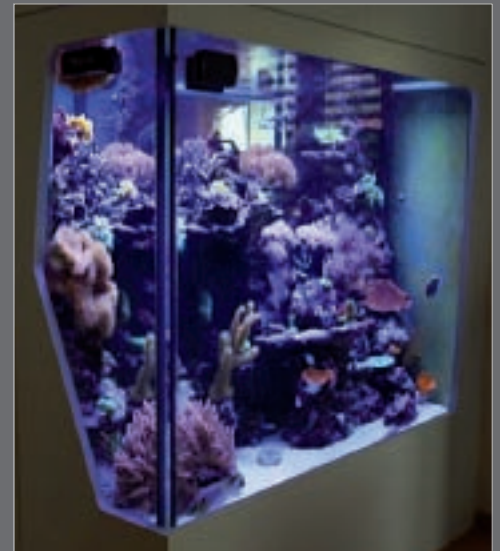
Spezial-Aquarium mit Novasil® S 47

## KORALLENRIFF ZWISCHEN WOHNZIMMER UND KÜCHE.

Wer sich als Taucher in die geheimnisvolle, bunte Welt der Riffe begibt, kann irgendwann nicht mehr davon lassen. So ging es wohl auch der Kundin von Aquarienbau Geis, Aubstadt. Sie wollte das Biotop einer Rifffante in Form eines Aquariums nachbauen lassen, und zwar zwischen Küche und Wohnraum. Dazu entfernten die Aquarienspezialisten zunächst die Zwischenwand und montierten ein stabiles Stahlgestell, um den stufenförmigen Aufbau statisch entsprechend abzufangen. Auf der Wohnraumseite war eine Front von 150 cm Breite und 150 cm Höhe geplant, die dann konstruktionsbedingt auf 135 cm Höhe angepasst wurde. Die Küchenseite, ebenfalls 150 cm breit und 75 cm hoch, blieb bestehen. Die beiden Frontscheiben mussten aufgrund der baulichen Gegebenheiten zur zentralen Achse noch um 5° in der Vertikalen gedreht werden. Die Klebung der Scheiben schließlich erfolgte



mit Hilfe einer von Geis Aquarienbau konzipierten Misch- und Dosieranlage und dem für die zukünftigen Aquarienbewohner unbedenklichen Zweikomponentenklebstoff Novasil® S 47.



Web-Tipp [WWW.AQUARIENGEIS.DE](http://WWW.AQUARIENGEIS.DE)

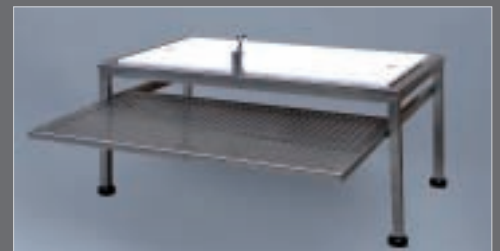
OTTO UND EDELSTAHL-SEZIERTISCHE DER FIRMA KUGEL.

## DEM LETZTEN GEHEIMNIS AUF DER SPUR.

In den Krimiserien gehören sie ebenso zum Alltag, wie in gerichtsmedizinischen Instituten oder bei der Ausbildung von jungen Medizinern: Obduktionen. Ethisch wie rechtlich eine Gratwanderung, stellen Sektionen, also das Aufschneiden eines toten Körpers, auch technisch und hygienisch eine Herausforderung dar. Und für so manchen Medizin-Studenten wird diese Herausforderung in den praktischen Anatomie-Lehrgängen zum Stolperstein seines Studiums. Durchgeführt werden Sektionen von Anatomen, Pathologen oder Gerichtsmedizinern. Sie erhalten dabei oft Unterstützung in der Ausrüstung der Räumlichkeiten von der Firma Kugel Edelstahlverarbeitung aus Viechtach.

Die Anforderungen an die Basis-Ausstattung für medizinische Detektive sind äußerst vielfältig. Die verwendeten Materialien müssen absolut unempfindlich gegenüber jeder Art von biologischen und chemischen Substanzen sein, sie dürfen die Untersuchungsergebnisse nicht verfälschen und müssen sich leicht reinigen lassen. Zusätzlich sollten diese Spezialtische das Arbeiten daran so einfach und ergonomisch wie möglich machen.

Die Expertise von OTTO war bei Kugel gefragt, als es darum ging die Tischplatte zu verkleben. Neben absoluter Wasserfestigkeit sollte der Klebstoff zusätzlich noch Schwingungen und dadurch erzeugte Geräusche, wie sie zum Beispiel durch chirurgische Sägen erzeugt werden, dämpfen. Mit OTTOCOLL® S 610 konnten all diese Forderungen problemlos erfüllt werden.



Web-Tipp [WWW.KUGEL-EDELSTAHL.DE](http://WWW.KUGEL-EDELSTAHL.DE)





OTTO in Museumsvitrinen.

## KONSERVIERTE ZEIT.

Zu den Eigenschaften der Zeit gehört es, dass sie nie stehen bleibt. Das allerdings kann man auch anders sehen. Zum Beispiel in Glashütte. Die berühmte Uhrmacherstadt in Sachsen erlebte mit der Herstellung von hochwertigen Uhren und Chronometern nach der Öffnung der Grenzen eine neue Blüte. Und setzte damit die Erfolgsgeschichte seit dem Jahr 1845 fort, als in einem kleinen sächsischen Tal erstmals Uhren gefertigt wurden und durch Uhrmachermeistern, wie z. B. Ferdinand A. Lange, Julius Assmann oder Johannes Dürstein Weltruhm erlangten. Heute gilt der Begriff "Glashütte" bei internationalen Uhrenliebhabern als Auszeichnung höchster Qualität und steht mit der Schweiz als Herkunftsort edler Uhren auf einer Augenhöhe. Mit einem eigenen Museum wurde dieser langen Uhrmachertradition der Region und der wechselvollen Geschichte nun ein Denkmal gesetzt. Das Deutsche Uhrenmuseum Glashütte präsentiert auf ca. 1.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche mehr als 400 einmalige Exponate. Die Firma KnaufKassel lieferte den einzelnen Themen entsprechend, insgesamt über 80 Tisch- und Schrankvitrinen, Möbelemente, kleine Wandvitrinen, Präsentationssockel sowie diverse Leuchtkästen mit LED-Beleuchtung. Neben einer raumfüllenden, hängenden Panoramavitrine wurden ein drehbarer Projektionstisch und ein inszenierter Schatzraum realisiert.

Von OTTO kam bei der gelungenen Museumsgestaltung OTTOSEAL® S 10 in grau beim Kleben der Vitrinen zum Einsatz.



Web-Tipp [WWW.KNAUFKASSEL.DE](http://WWW.KNAUFKASSEL.DE)



# Vorurteil

## im Hinterkopf?

SILICONE UND DIE  
AUTOMOBILINDUSTRIE:  
ZWEI WELTEN TREFFEN  
AUFEINANDER.

**V**erglichen mit dem Verhältnis von Automobilindustrie und Siliconen, scheint das von Teufel und Weihwasser gerade zu innig zu sein. Ein übertriebener Vergleich? Vielleicht, aber er umschreibt die Berührungsängste einer ganzen Branche mit einem vielseitigen Werkstoff recht gut, ohne den – wenn man genau hinsieht – im modernen Kraftfahrzeugbau schon heute nichts mehr geht.





Jeder, der schon einmal Ver fugungen in einem Automobil-Werk vorgenommen hat, weiß über das besondere Augenmerk, das dort auf die Verwendung von siliconfreien Dichtstoffen für Fugenabdichtungen gelegt wird. Hintergrund der Forderung ist die Eigenschaft von Siliconen, insbesondere Siliconölen, als Schmier- bzw. Trennmittel. Sie können bei frischen Lacken und Anstrichen Ver laufstörungen verursachen und die Haftung von Lacken und anderen Beschichtungen beeinträchtigen.



## Das Kind mit dem Bade ausgeschüttet.



Auch in anderen Branchen gab es immer wieder Vorbehalte gegen den Einsatz von Siliconen, z.B. in der Solarindustrie. Dies hatte eine einfache und überraschende Ursache: Der Geschäftsführer eines großen Herstellers war aus der Automobilindustrie gekommen... Diese Vorbehalte sind in der Solarindustrie längst ausgeräumt und die Skepsis ist einer guten Zusammenarbeit mit besten Resultaten gewichen. In der Automobilindustrie soll mit der strikten Verbannung siliconhaltiger Dichtstoffe verhindert werden, dass Silicon in die Lackierhallen gelangt und durch Oberflächenbenetzung Schäden bei der Lackierung der Karosserie entstehen. Doch die Sicherheitsmaßnahmen gehen oft noch viel weiter. So wird mitunter z.B. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern untersagt, silikonöhlhaltige Haarpflegemittel zu verwenden, um jedes Risiko der Lackierflächen-Kontamination zu vermeiden. Ausschließlich siliconfreie Dichtstoffe in den Lackier- und in angrenzenden Produktionshallen zu verwenden, scheint in diesem Zusammenhang ja noch angebracht. Der Sinn der Forderung, aber auch in anderen Bereichen wie in Verwaltungsgebäuden von Automobilwerken auf die Vorteile siliconhaltiger Dichtstoffe zu verzichten, erschließt sich dagegen weniger.

## Der Mythos der vagabundierenden Silcondämpfe.

In der Vergangenheit sind Mythen wie vagabundierende Silcondämpfe in der Luft und ähnliche technisch nicht belegbare Aussagen verbreitet worden, die dazu beigetragen haben, dass insbesondere der Einsatz von Siliconen für Fugenabdichtungen in allen Bereichen von Automobilwerken strikt untersagt ist. Tatsächlich werden aber Silicone in Form von Dichtstoffen, Klebstoffen, Vergussmassen, Dichtungen und Siliconölen seit vielen Jahren in der Automobilindustrie für die verschiedensten Anwendungen in Automobilen eingesetzt. Aufgrund ihrer besonderen und bei Kraftfahrzeugen benötigten Vorteile, wie z. B. die extreme Temperaturbeständigkeit, die schwingungsdämpfenden und isolierenden Eigenschaften sowie die Beständigkeit gegenüber teilweise aggressiven chemischen Medien, lassen sie sich auch nicht durch Produkte auf einer anderen Werkstoff-Basis ersetzen.





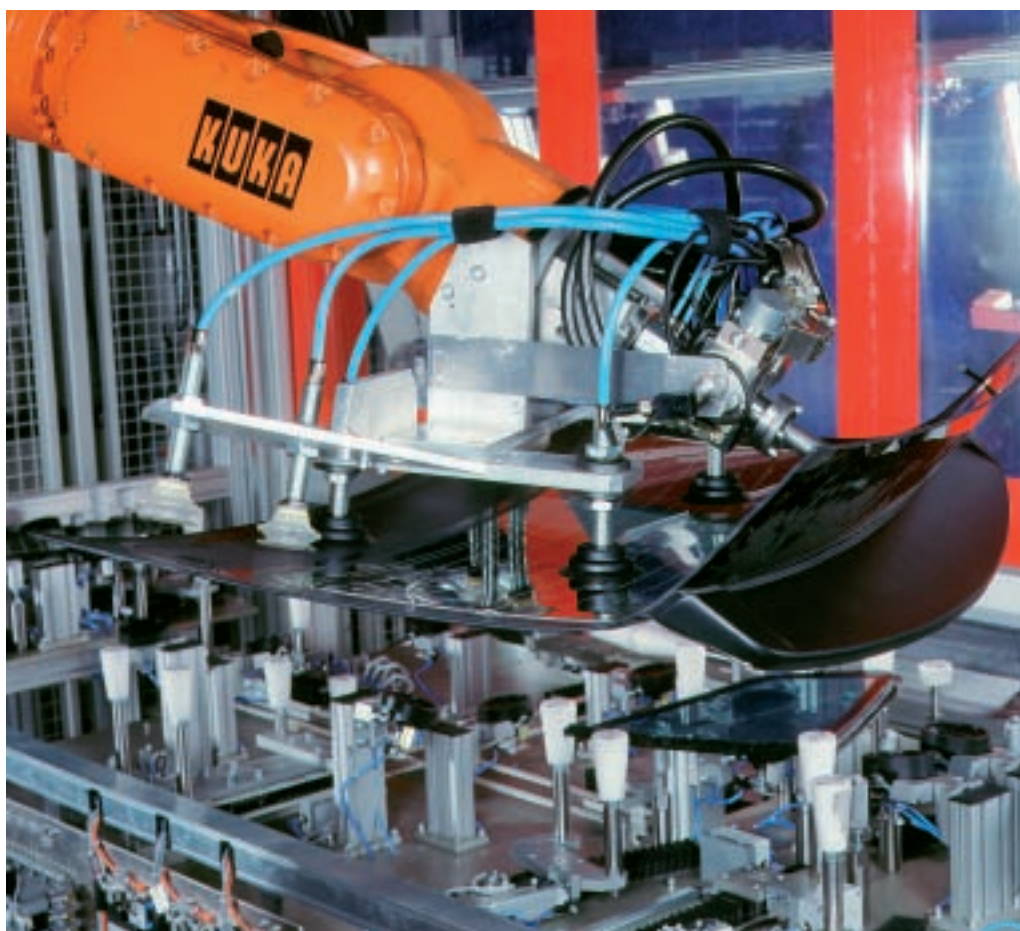
## Silicone – in modernen Autos unverzichtbar.

Heute kommen Silicone verschiedenster Art in Automobilen zum Einsatz, zum Beispiel als Zylinderkopfdichtungen, Kühlerabdichtungen, Kühlerschläuche, Turboladerschläuche, Ölwannenabdichtungen, Schwingungsdämpfer, Getriebeabdichtungen, in Viscokupplungen, bei Zündkabeln und Zündkerzensteckern, in Scheinwerferabdichtungen, als Wischerblätter, als Beschichtungen elektronischer Teile, in Airbags und vielen anderen Bereichen. Und dies, ohne dass es zur Kontamination von Oberflächen führt, die lackiert oder beschichtet werden müssen. Wenn man bedenkt, dass sogar in hochempfindlichen Reinraumproduktionen pastöse Silicon-Dichtstoffe verarbeitet werden, dann erscheint der Bann dieses Werkstoffes aus beispielsweise Sanitärräumen in der Automobilindustrie geradezu skurril.

## Sorgfalt ohne Hysterie.

Entscheidend ist letztendlich der Umgang mit Silicon-Produkten in Automobilwerken. Es muss in erster Linie sichergestellt werden, dass kein siliconhaltiges Material, in erster Linie aber Siliconöle, in die Produktionshallen gelangen, in denen die Karosserien lackiert oder für die Lackierung vorbereitet werden. Dazu ist ein sorgsamer Umgang mit allen siliconhaltigen Stoffen und Hilfsmitteln notwendig, so dass ausgeschlossen ist, dass Silicondichtstoff bei der Verarbeitung verschleppt wird oder durch verunreinigte Kleidung, Werkzeuge oder Hilfsmittel in die Lackierhallen und Produktionsbereiche im angrenzenden Bereich gelangt. Außerhalb der Produktion und in Bereichen der Automobilwerke, die nicht unmittelbar an Lackierhallen angrenzen, können aus technischer Sicht durchaus Silicon-Dichtstoffe, z.B. für Fugenabdichtungen in Sanitärräumen, Büroräumen und Treppenhäusern von Verwaltungsgebäuden eingesetzt werden.

Für das zu verwendende Dichtmaterial sollte aber unbedingt eine Freigabe vom Auftraggeber oder Planer für den bestimmten Anwendungsbereich im Automobilwerk vorliegen, um spätere Unstimmigkeiten zu vermeiden. Mit der Verwendung von Silicon-Dichtstoffen sind bei Fugenabdichtungen in vielen Fällen Vorteile im Vergleich zu siliconfreien Dichtstoffen wie Farbvielfalt, glatte, klebfreie und leicht zu reinigende Oberflächen, gute mechanische und chemische Beständigkeit, gute Abriebfestigkeit sowie pilzhemmende Ausrüstung für Sanitärräume vorhanden. ■





# AUF DER SUCHE NACH DER GEHEIMEN FORMEL.

Die Mathematik gehört nach der Philosophie zu den grundlegendsten Feldern der Wissenschaft. Auf ihr basieren die Physik, die Chemie und die Biologie. Und sie kann in Formeln theoretische Modelle aufzeigen, die unseren Alltag bis ins kleinste Detail erklären helfen und berechenbar machen. Nahezu jeder natürliche Vorgang lässt sich letztlich auf mathematische Muster zurückführen und umgekehrt auch simulieren – vorausgesetzt man hat eine Formel dafür entwickelt, die alle Einflussfaktoren berücksichtigt.

Auf die Suche nach einer solchen Formel, die wiederum die Basis für Simulationen und individuelle Berechnungen für die Auslegung von Klebungen bei Backrails für Photovoltaik-Module liefern sollte, machte sich die Hochschule Luzern 2011 im Auftrag von OTTO. Während statisch wirksame Klebungen im Flugzeugbau, Schiffbau und im Maschinenbau heute weit verbreitet sind, kommen sie im konstruktiven Ingenieurbau nur sehr begrenzt zum Einsatz. Diese Zurückhaltung lässt sich zum Teil auf fehlendes Zahlenmaterial als Grundlage für den richtigen Einsatz des Klebstoffes zurückführen. Das "Kompetenzzentrum Konstruktiver Ingenieurbau" der Hochschule Luzern war deshalb angetreten, die Festigkeit von Klebstoffen bei statischen Belastungen und Temperatureinflüssen zu testen. Aus diesen Tests wiederum sollten Grundlagen für ein Bemessungstool entwickelt werden, mit dem verlässlich die Klebestellengeometrie und die Klebstoffmenge ermittelt werden können.

## Tests beweisen: Die Angaben von OTTO gehen auf Nummer Sicher.

Bei der Klebung interessierten in erster Linie die Festigkeit und die Kriechneigung, die Temperaturbeständigkeit, das Schwindverhalten beim Aushärten sowie die Alterungsbeständigkeit. Zusätzlich wurde das Verhalten der Klebefuge bei unterschiedlichen physischen Kräftebeanspruchungen unter die Lupe genommen. Aus den Simulations-Berechnungen und den Versuchen leiteten die Wissenschaftler schließlich eine ganze Reihe von interessanten Erkenntnissen ab. So zeigten die Versuche deutlich, dass die Klebung in keinem Fall bei Grenzbelastungszuständen versagte. Die getestete Konfiguration verfügt zudem über erhebliches Potenzial, höhere Traglasten aufzunehmen, wenn man die Klebung modifiziert und die Position der Backrail-Schienen verändert.

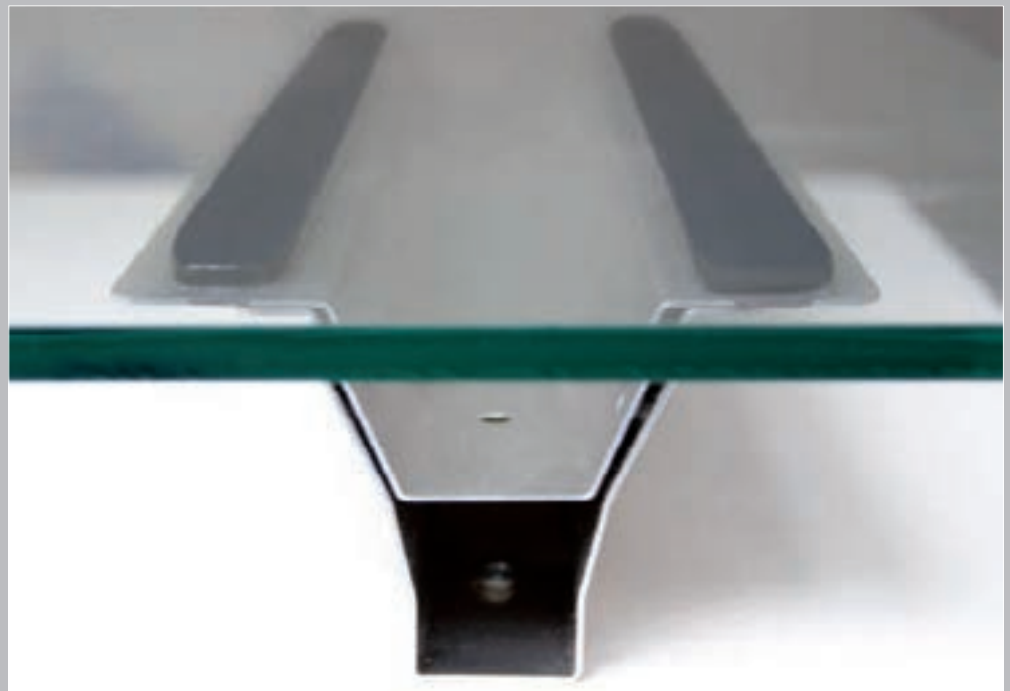




# OTTO TREND

## Bemessungsprogramm auf Excel-Basis für Anwender.

Mit Hilfe der durchgeführten Tests (unter anderem Belastung mit Sandsäcken, siehe Bild rechts) und der simulierten Berechnungen entwickelten die Forscher schließlich ein Bemessungstool auf Excel-Basis, mit dem die ermittelten Formeln für diverse Geometrien und Größen von Bau-elementen für die Praxis genutzt werden können.



Belastungstest mit Sandsäcken.



## WAS SIND BACKRAILS?

Backrails sind Metallprofile, die rückseitig auf Photovoltaik-Module, und hier in erster Linie bei Dünnschicht-Modulen, geklebt werden, um eine einfache Montage auf das Untergerüst auf dem Dach zu ermöglichen. Außerdem verbessern sie die Stabilität der üblicherweise rahmenlosen Dünnschicht-Module.



Beitrag von OTTO für das Schreiner- und Heimatmuseum Eschelbronn.

## HEIMAT UND HANDWERK.

Die badische Gemeinde Eschelbronn im Rhein-Neckar-Kreis kann auf eine ganz besondere handwerkliche Tradition zurückblicken. Der Eschelbronner Schreinergehilfe Georg Adam Kaiser, der von einem Schweizer Kollegen die Technik des Furnierens lernte, legte den Grundstein für eine Entwicklung, die das Dorf weit über seine Grenzen hinaus als Schreinerdorf bekannt machte. Da es Ende des 19. Jahrhunderts noch keine Konkurrenz durch industrielle Fertigung gab, entstand ein richtiges Biotop für die Holzverarbeitende Zunft. So wies der Ort im Jahr 1925 zwar nur 1.135 Einwohner, dafür aber 54 Schreinerereien auf. Heute erinnert ein Verein, der mit den Schulen und Betrieben eng zusammenarbeitet daran, an dieses Stück Kulturgeschichte in einem Museum. Ein Museum, in dem nicht nur durch renovierte Werkstücke Zeugnis über das handwerkliche Leben früherer Zeiten abgelegt wird. Sondern ein Museum, in dem man als Besucher aktiv mitgestalten kann. Ohne viele Helfer und Sponsoren wäre die Arbeit des Heimat- und Verkehrsvereins am Museum allerdings nicht möglich. Und so hat sich auch OTTO dafür entschieden, dieses vorbildliche Vorhaben zu unterstützen. Zur Renovierung eines historischen Krämerladens, der im Rahmen eines Projektes mit Hilfe der Abteilung Holztechnik der Friedrich-Hecker-Schule in Sinsheim und von Lehrlingen unterschiedlicher Betriebe unter der Regie des Heimatvereins in Angriff genommen wurde, steuerte OTTO vier Kartons OTTOSEAL® A 205 bei. Und um den Empfangs- und Gemeinschaftsraum wieder auf neuesten Stand zu bringen, hat OTTO eine weitere Sachspende zugesagt. Nicht zuletzt um ein Vorbild für andere Unternehmen abzugeben, die sich eventuell mit finanziellen Beiträgen an diesem Projekt beteiligen wollen.



Web-Tipp [WWW.ESCHELBRONN.DE/](http://WWW.ESCHELBRONN.DE/) FREIZEIT & KULTUR



Energetische Sanierung des Landgerichts Ansbach.

## WENN EIN NEUBAU IN DIE JAHRE KOMMT.



Die Bezeichnung "Neubau" für den Anbau mit Sitzungssaal des Landgerichts Ansbach war bis vor kurzem wohl sehr schönfärberisch. Errichtet in den späten 1960er Jahren ist dieses Bauwerk zwar nach wie vor zeitlos in der Formensprache, energetisch aber längst nicht mehr up-to-date. Neben anderen Maßnahmen baute die Firma Guttendörfer aus Ansbach 15 Fensterelemente aus einbruchhemmendem Wärmeschutz-Isolierglas mit einer Gesamtfläche von 150 m<sup>2</sup> ein. Für die Klebung der Scheiben wurde dabei OTTOCOLL® S 81 verwendet.



Web-Tipp [WWW.GUTTENDOERFER.DE](http://WWW.GUTTENDOERFER.DE)

Die Erfolgsgeschichte des Thermomix von Vorwerk.

## EINE KÜCHENHILFE MACHT KARRIERE.

Perfekte Soßen, Suppen, Salate? Wem Geschmack und Gesundheit beim Essen wichtig sind und wer gleichzeitig auf professionelle Ergebnisse Wert legt, der brauchte früher viel Zeit oder eine ganze Armada von Küchenwerkzeugen zur Unterstützung. Seit 2004 gibt es allerdings eine Wundermaschine, die allein zwölf Geräte in sich vereint; den Thermomix von Vorwerk. Der Name allerdings verrät noch nicht annähernd die Vielseitigkeit dieser Kücheninnovation: Mixen, Dampfgaren, Kochen, Kneten, Hacken, Rühren, Mahlen, Wiegen, Schlagen, Mischen, Emulgieren und sanftes Erhitzen sowie die Kombinationen daraus eröffnen in der Küche ganz neue Möglichkeiten, die bisher nur Profis offen standen. Kein Wunder, dass der Thermomix sich vom Geheimtipp unter Hausfrauen und Hobbyköchen zum Kassenschlager entwickelte. Innerhalb von 7 Jahren konnte die Stückzahl von anfangs 30.000 auf 120.000 Geräte gesteigert werden.

Von Anfang an dabei: OTTO mit dem Klebstoff Novasil® SP 4944. Damit wird das Kontaktmodul der elektrischen Heizung im Mixtopf dauerhaft fixiert. Neben der Hitze übersteht diese Klebestelle dann auch unbeschadet die Spülmaschine – ein echtes Alleinstellungsmerkmal, das eine leichte Reinigung ermöglicht. Damit das auch in der Praxis funktioniert, musste sich Novasil® SP 4944 vorher in Tests 2.000 Spülmaschinen-Duschen stellen – natürlich ohne Probleme. Den Original Thermomix TM31 von Vorwerk gibt es regulär übrigens nicht im Laden, sondern nur über einen der berühmten Vorwerk-Vertreter. Der zeigt und überzeugt seine potenziellen Kunden dann gleich mit einer Vorführung, die wahrscheinlich schon so manches 3-Gänge-Menü im Restaurant ersetzt hat.



Web-Tipp [WWW.THERMOMIX.DE](http://WWW.THERMOMIX.DE)



Der Begriff vom "Tor zur Welt" für die Freie und Hansestadt Hamburg gehört zu den Klischees, die von der Wirklichkeit noch übertroffen werden. Der Stadtstaat Hamburg war schon immer etwas internationaler als andere Städte Deutschlands.

Die Zugehörigkeit zum Handelsnetz der Hanse, durch die Kaufleute engste Verbindungen zu den britischen Inseln, Skandinavien und zu den Städten des Baltikums pflegten, prägt bis heute die Menschen Hamburgs und ihre Weltoffenheit.

Deutschlands

# Tor

zur Zukunft.





HAMBURG. EIN ETWAS ANDERES PORTRAIT.



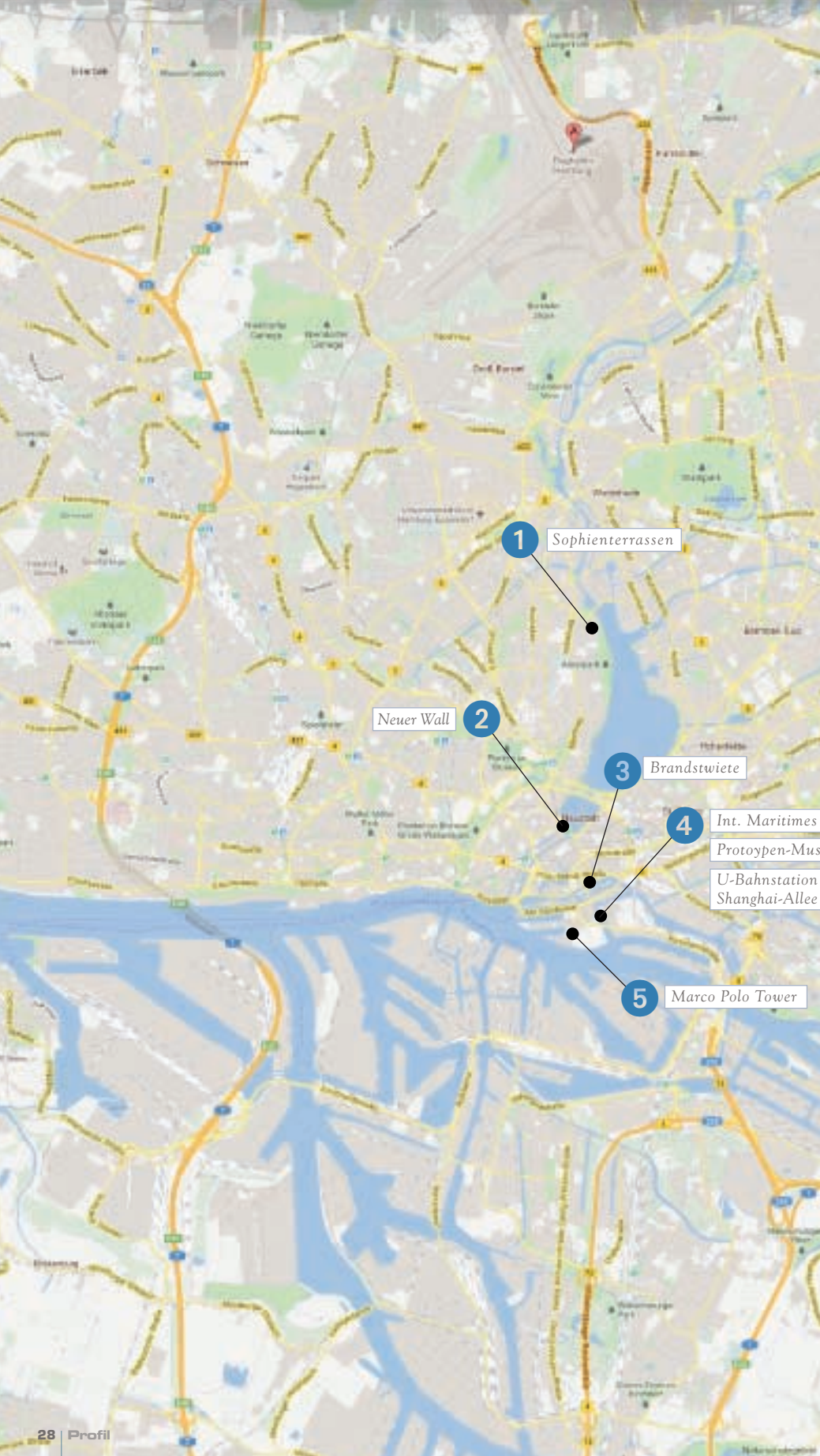




## Neue Perspektiven in der Hansestadt.

Mit unserer zweiten OTTO-Städtetour durch eine deutsche Großstadt wollen wir Ihnen aber nicht Hamburg als Tor zur Welt, sondern als Tor zur Zukunft präsentieren. Denn die Stadt und ihre Bürger haben viel Geld und Ideen investiert, um neue Lebensräume zu erschließen. Und sie haben offensichtlich viele typische Fehler vermieden, die bei Stadtentwicklungen gemacht werden. Diese Qualität in der Planung und beim Bau zeigt sich nicht zuletzt daran, dass immer wieder auch Produkte von OTTO in den unterschiedlichsten Anwendungen zum Einsatz kamen. Folgen Sie uns also auf unserer ungewöhnlichen Städtetour an Orte, die Sie nicht unbedingt in einem normalen Stadtführer finden. Und entdecken Sie mit uns Hamburg aus neuen Perspektiven.

Mit fast 1,8 Mio. Einwohnern ist Hamburg die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Das sieht man ihr von oben nicht unbedingt an. Denn – glaubt man den Aussagen Hamburger Immobilienmakler – sie ist auch die Stadt mit den meisten Bäumen. Wir haben nicht nachgezählt, aber beim Anflug auf den Hamburger Airport sieht es fast so aus.





## 1 Wo die Pfeffersäcke wohnen.

Vom Flughafen nehmen wir das Taxi in die Innenstadt, auf etwa halben Weg lassen wir uns aber im Stadtteil Harvestehude absetzen. Hier, zwischen Mittelweg und Außenalster, herrscht nicht nur die höchste Dichte an diplomatischen Vertretungen aller Herren Länder, die in schmucken Villen unterschiedlichster Stile untergebracht sind. Hier vor dem Alsterpark liegt auch eine der teuersten Wohnanlagen Deutschlands: die Sophienterrassen. Vom früheren Kasernengelände, in das so mancher junge Hamburger zur Musterung einrücken musste, blieb nur die "alte Sophie" stehen. In dem denkmalgeschützten Verwaltungsgebäude aus der Nazi-zeit schob früher der Chef der deutschen Abwehr und spätere Widerständler Wilhelm Canaris Dienst. Heute halten in dem Altbau und den neuen Stadtvillen Wohnungen der absoluten Luxusklasse mit Preisen von bis zu 20 Millionen Euro Einzug. Für die Gestaltung der Innenausstattung konnte kein Geringerer als der Modezar Karl Lagerfeld gewonnen werden. Die 5.000 m<sup>2</sup> Fensterfläche wurde von der Firma Menck Fenster, Hamburg, mit OTTOSEAL® S 110 in seidengrau abgedichtet.

## 2 Schaufenster der Hansestadt.

Wie auf dem Präsentierteller liegen die ehemaligen Villen der alteingesessenen Hamburger Kaufleute, die uns nun auf unserem etwa zwei Kilometer langen Spaziergang auf dem Harvestehuder Weg entlang der Außenalster in Richtung City begleiten. Nach dem Fußmarsch haben wir uns eine kleine Pause in Form eines späten Frühstücks verdient. Ideal dafür geeignet ist das "Alex" am Jungfernstieg mit einem prachtvollen Ausblick auf die Fontäne in der Binnenalster. Von hier aus lassen sich alle Ziele der Innenstadt in kürzester Zeit erreichen. Wer Shopping-Gelüste hat, findet in den anliegenden Straßen eine übergroße Auswahl an Geschäften von nobel bis kreativ. Zum Beispiel gleich ums Eck, im Joop-Shop (Neuer Wall 9). Innen: deutsches Modedesign in kultivierter Kühle. Außen: Holzbronzefenster in edler, aber zurückhaltender hanseatischer Manier. Ein Spezialauftrag für die Firma Sehlmann Fensterbau. Und natürlich mit OTTO-Qualität abgedichtet.







### 3 Von der Innenstadt in eine neue Welt.



Vom Neuen Wall aus gehen wir über den Rathausplatz immer in Richtung Süden, bis wir die Willy-Brandt-Straße erreicht haben. Dort schwenken wir nach links bis zur Brandstwierte, nach der übrigens das innovative Wirtschaftsmagazin "brand eins" benannt wurde. Ein erneuter Schwenk nach rechts führt uns über eine Brücke in eine ganz neue Welt. Hinter uns die Altstadt, vor uns die alten Backsteinlagerhäuser des ehemaligen Zollfreihafens. Auch wenn hier immer noch Waren, wie beispielsweise Teppiche, gelagert werden: in vielen der Lofts sind schon Restaurants, kreative Büros, Wohnungen und Museen eingezogen. Und hinter den Altbauten beginnt die Zukunft Hamburgs, die Hafencity, größte Baustelle Europas. Status: fast fertig. Die Zahlen: über 10 Milliarden Investitionsvolumen auf 157 Hektar Gesamtfläche. Neubauten mit über 2,3 Millionen m<sup>2</sup>, 6.000 Wohnungen, 45.000 Arbeitsplätze. Dabei sieht das Ganze auch noch gut aus. Kein Wunder, für die Außenplanung der Plätze und Parks war ein Stadtplanerteam aus Barcelona tätig. Und das spürt man auf Schritt und Tritt.

*Tradition und Moderne  
auf engstem Raum sind in  
Hamburg kein Widerspruch.*

Web-Tipp [WWW.IMMHH.DE](http://WWW.IMMHH.DE)

Web-Tipp [WWW.PROTOTYP-HAMBURG.DE](http://WWW.PROTOTYP-HAMBURG.DE)

Web-Tipp [WWW.MARCOPOLOTOWER.DE](http://WWW.MARCOPOLOTOWER.DE)



#### 4 Museen und U-Bahnstationen zum Sehen und Staunen.

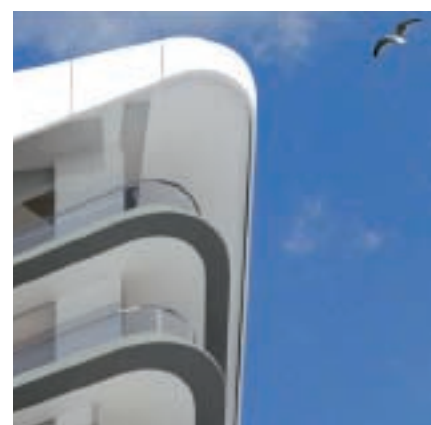


Wir begeben uns erst einmal ins Internationale Maritime Museum in der Koreastraße 1, in dem große Kinder und kleine Seeleute alles zum Thema Seefahrt finden. Oder OTTOSEAL® S 120 in moosgrün an den 120 Stauklappen, die von der Firma J. Lantz dort angefertigt wurden. Ebenfalls sehenswert ist das Prototypen-Museum am Lohseplatz 1a, nur wenige Schritte entfernt. In einem alten Fabrikgebäude werden interessante Automobil-Prototypen gezeigt. Die Holz-Metallfenster stammen einmal mehr von der Firma Sehlmann, die Fugendichtstoffe von OTTO. Doch man muss nicht unbedingt in Museen gehen, um in der Hafencity zu staunen. Schon die öffentlichen Bauten sind hier interessant genug. Wie zum Beispiel die Station der neuen U-Bahnlinie 4 in der Shanghai-Allee. Die Firma Flex Bau verarbeitete hier 1.500 Meter OTTOSEAL® S 100 zur Versiegelung der beeindruckenden Glasfliesenflächen an den Zugängen zu den Bahnsteigen. 144 laufende Meter an OTTOCOLL® S 81 kamen zusätzlich durch die Firma Stahl- und Metallbau Wendelstorf zum Einsatz, die hier riesige Lichtobjekte in Containeroptik und mit einer Kantenlänge von 6 Metern montierte.

#### 5 Der Turm und das Huhn.



Entlang der Elbe laufen wir weiter am Kreuzfahrtterminal vorbei in Richtung Marco Polo Tower, der uns bereits mit seiner interessant-verdrehten Terrassen-Architektur von Westen begrüßt. Sehr modern auch der Aussichtspunkt, der einmal mehr zeigt, wie die Liebe zum Detail in der Hafencity Blüten treibt. Der Marco Polo Tower wurde ebenso wie das benachbarte Unilever-Haus von Behnisch Architekten entworfen. Während sein Vater Günther Behnisch sich mit dem Olympia Stadion in München ein Denkmal setzte, baute Stefan Behnisch dieses einzigartige und dabei noch umweltfreundliche Ensemble aus Luxus-Wohnturm und Konzernzentrale. Steht der Marco Polo Tower aufgrund der hohen Preise (bis zu 11.500 Euro/m<sup>2</sup>) nur einer vermögenden Klientel offen, so gehört zu seinen Bewohnern doch ein Haushuhn namens "Lotte". Und natürlich Qualität von OTTO. Ca. 800 laufende Meter OTTOSEAL® S 70, verarbeitet durch die Firma Baas, die auch 1.000 laufende Meter im benachbarten Unilever Haus verfugte. Der inzwischen durch das Fernsehen bekannten Concierge des Marco Polo Towers, Peter Zahn, nimmt die Spleens seiner Kundschaft im Übrigen gelassen. Kein Wunder, war er doch früher Chef-Concierge im Hotel Atlantic an der Binnenalster, dem Dauerwohnsitz der Deutschrock-Legende Udo Lindenberg.



*In der Hafencity stehen spektakuläre Bauwerke dicht an dicht.*

Web-Tipp [WWW.MENCK-FENSTER.DE](http://WWW.MENCK-FENSTER.DE)

Web-Tipp [WWW.SEHLMANN.DE](http://WWW.SEHLMANN.DE)

Web-Tipp [WWW.LANTZ.DE](http://WWW.LANTZ.DE)

Web-Tipp [WWW.MB-WENDELSTORF.DE](http://WWW.MB-WENDELSTORF.DE)

Web-Tipp [WWW.FLIESEN-BAAS.DE](http://WWW.FLIESEN-BAAS.DE)

# Durch die **Stürme** der Zeit.

So mancher Präsidentschaftskandidat und so manche Fernsehredaktion aus den USA haben die Slowakei geografisch dem Balkan zugeordnet. Dabei liegt die noch junge Republik, die erst vor Jahren aus der Tschechoslowakei hervorging im Herzen Europas. Die Hauptstadt Bratislava ist nur 60 Kilometer von Wien entfernt. In den letzten 20 Jahren hat die Wirtschaft des kleinen EU-Landes einen rasanten Wandel durchgemacht und zahlreiche Reformen beherzt in Angriff genommen. OTTO ist hier mit dem sehr aktiven Partner Allmedia vertreten, von dem dieser Artikel verfasst wurde.





*Jozef Barčík, Geschäftsführer von Allmedia (rechts), mit dem Vertriebsleiter Bau von OTTO, Oliver Suttner.*

Kurz nach dem Fall des eisernen Vorhangs gründeten wir 1990 das Import-Export-Unternehmen Allmedia mit Sitz in Bratislava, der heutigen Hauptstadt der Slowakischen Republik. In dieser Zeit der Aufbruchstimmung gab es in der damaligen Tschechoslowakei einen großen Aufholbedarf an neuen Baumaterialien und -technologien. Heute gehört Allmedia zu den großen slowakischen Handelsunternehmen für die Bauindustrie und beliefert nicht nur die Slowakei, sondern auch Teile der Tschechischen Republik.

## 20 Jahre vertrauensvolle Partnerschaft.

2011 feierte Allmedia das 20-jährige Jubiläum der Zusammenarbeit mit OTTO. Eine Zusammenarbeit, für die man aus unserer Sicht den OTTO-Slogan "Gute Verbindungen" in "Ausgezeichnete Verbindungen" umbenennen müsste. So rund wie heute lief die Geschichte nicht von Anfang an. In den frühen 1990er Jahren mangelte es sowohl in den tschechischen als auch den slowakischen Märkten an Produkten auf westlichem Niveau.

Die slowakischen Firmen waren weder auf dem neuesten Stand noch privatisiert. Aus diesem Grund suchten die Unternehmen nach ausländischen Lieferanten, welche die Nachfrage des "hungrigen" Marktes bedienen konnten. Gleichzeitig versuchte Allmedia neue, wettbewerbsfähige Produkte auf dem Markt zu platzieren. Am Ende dieser Phase des Suchens nach neuen Chancen stand schließlich der Anfang einer Zusammenarbeit mit OTTO. Und das ging so:

1991 bekam Jozef Barčík, der Geschäftsführer von Allmedia, einen Tipp. Die Firma FOMO/POLYPAG empfahl ihm die Dichtstoffe von OTTO und überreichte ihm einen Produktkatalog.

Nachdem wir uns mit OTTO auf einer Messe getroffen hatten, bestellten wir die ersten Produkte. Und schließlich wurde eine Zusammenarbeit vereinbart, in deren Rahmen wir Dicht- und Klebstoffe auf Silicon- und Acrylbasis geliefert bekamen und über unser ständig wachsendes Vertriebsnetz an Baufirmen, Handelsketten und Selbstverarbeiter verkauften. Seitdem gehören OTTO-Produkte zu unserem festen Angebotsportfolio und sind Bestandteil unseres Kataloges.

## Von der Import-Export-Firma zum Kompetenz-Unternehmen.

Mit der wachsenden Nachfrage in der Slowakei wollten wir die OTTO-Premiumprodukte, darunter OTTOSEAL® S 100 und S 70, unter eigenem Markennamen vertreiben. Vor etwa 10 Jahren veränderte sich das Allmedia-Geschäftsmodell zunehmend. Der Kundenkreis verlagerte sich immer mehr und umfasste nun auch Endkunden und Kunden mit individuellen Anforderungen. Diese Herausforderungen führten schließlich dazu, dass Allmedia organisatorisch komplett umgebaut wurde und Service, Beratung sowie technische Unterstützung fortan den neuen Schwerpunkt bildeten. Die einfache Export-Import-Firma verwandelte sich in einen

Full-Service-Partner, der für seine Kunden Probleme löste und die dazu passenden Produkte anbot. Unser Erfolg gab uns bei diesem Strategiewechsel recht. Und OTTO unterstützte uns in einer vorbildlichen Weise mit herausragendem Wissen und den dazu passenden Produktlösungen.

## Der Qualität verpflichtet – auch in rezessiven Phasen.

Heute ist der Markt stark von rezessiver Stimmung geprägt, was auch dazu führt, dass sich Kunden aus Kostengründen oftmals für billigere und qualitativ minderwertigere Produkte entscheiden. Dennoch nimmt Allmedia in diesen stürmischen und von Preisdruck geprägten Zeiten eine stabile Stellung im Markt ein. Und bleibt standhaft den hochqualitativen Produkten von OTTO treu, die noch nie einen Kunden enttäuscht haben. Eine Einstellung, die auf lange Sicht sicher erfolgreicher sein wird als kurzfristiges, aktionistisches Reagieren.

Wir freuen uns deshalb darauf, auch weiterhin mit OTTO so eng zusammenzuarbeiten und wissen, dass wir mit diesem verlässlichen Partner auf der richtigen Spur sind. ■

Web-Tipp [WWW.ALLMEDIA.SK](http://WWW.ALLMEDIA.SK)

# OTTO NEWS

Perfektion vor und hinter der Glasfassade.

## DA STAUNT DER FACHMANN, UND DER NACHBAR WUNDERT SICH.

Dr. Randolf Karrer ist Geschäftsführer der IGK Isolierglasstoffe GmbH, einem mittelständischem Unternehmen, das sich auf die Herstellung und Vermarktung von Isolierglasdichtstoffen spezialisiert hat. Ehrensache also für Herrn Dr. Karrer auch bei seinem Privathaus State-of-the-Art-Materialien und innovative Konstruktionstechniken einzusetzen.

So kam an der Fassade seines 2010 errichteten Einfamilienhauses im Eingangsbereich und am Wintergarten eine 10er ESG-Glasverkleidung in brillant schwarz, ja wortwörtlich, zum Tragen. Der Clou daran: Die Scheiben von Pilkington sind mit einer "active®"-Beschichtung versehen. Diese Titandioxid-Oberfläche sorgt dafür, dass Schmutzreste photokatalytisch zersetzt und ganz einfach vom nächsten Regen abgewaschen werden. Eine mühsame Reinigung von Hand ist hier ebenso überflüssig, wie die freundlichen Kommentare der Nachbarn, dass diese Flächen zwar modern aussähen, sich wohl aber schwer reinigen ließen.

### "Black-beauty" mit Hindernissen

Doch bis der schwarze Edelstein im Sonnenlicht glänzen durfte, mussten erst einige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Das größte Problem bestand darin, ungewelltes, kratzerfreies, einheitlich eingefärbtes und einheitlich beschichtetes Glas zu bekommen. Nach drei Anläufen und einer Konstruktionszeit von 30 Wochen war es dann soweit, dass die Glastafeln mit OTTO-COLL® S 610 auf die Unterkonstruktion geklebt werden konnten. Die Fassade wurde dazu auf vorgefertigten Montageplatten punktuell mit OTTOCOLL® S 610 geklebt und wird durch keinerlei mechanische Hilfskonstruktion gehalten. Lediglich bei der Fixierung der Glastafeln dienen die Metallführungsschienen als Bestandteil der Unterkonstruktion zur parallelen Ausrichtung vor der Klebung. Die Montagefirma aus Darmstadt ließ den ebenfalls vom Fach stammenden Bauherrn wissen, dass man aufgrund der hohen Qualität und der guten Erfahrungen ausschließlich mit OTTO zusammenarbeite.

### So schön kann Energiesparen sein.

Bleibt noch zu erwähnen, dass das Haus entsprechend der En-EV 2009 gebaut wurde, aber aufgrund des überall eingesetzten Dreifach-Isolierglases in den außen grauen und innen weißen PVC-Fenstern einen durchschnittlichen  $U_w$ -Wert von  $0,9 \text{ W/m}^2\text{K}$  erzielt. Die Isolierglas-scheiben wurden auf einer neuen Anlage im Hause Wehatherm, Hutthurm, hergestellt und mit Dichtstoffen aus dem eigenen Unternehmen, wie IGK 511 (Primärdichtung) und IGK 330 Polysulfid als Sekundärdichtung versiegelt. Im Haus selbst passten die Planer die Fenster an die zu erwartenden Sonnenstunden in Abhängigkeit der Himmelsrichtung hinsichtlich  $U_w$ -Wert und G-Faktor an, um die solaren Gewinne und Wärmedämmung entsprechend auszunutzen. Deshalb haben die Fenster jeder Himmelsrichtung unterschiedliche Beschichtungen. Hinzu kommt, dass aufgrund des hervorragenden Einbaus der Fenster minimale Luftströmungen im Haus zu verzeichnen sind und beim „Blower-Door Test“ sogar Passivhaus-Standard erzielt wurde - obwohl dies ursprünglich gar nicht angestrebt worden war.







# GEWINNEN SIE EINE KÜCHENLEGENDE!

## ER IST EINE LEGENDE: DER BOSCH.

In der Wirtschaftswunderzeit festes Familienmitglied, dann in Vergessenheit und schließlich mit zeitgemäßer Technik innen und rundem Retro-Charme außen neu aufgelegt. Der Kühlschrank-Klassiker hat immer etwas für Hungerige und Durstige übrig, ein echter Kumpel-Typ mit gemütlichen Formen, den Sie jetzt für Ihr Büro, Werkstatt oder Küche gewinnen können. Unter allen Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir **einen BOSCH Retro-Kühlschrank.**



Außerdem verlosen wir unter den ersten 100 Einsendern 10 x 1 Buch von Axel Hacke, in dem "Bosch" eine gewichtige Rolle spielt. "Die vierte Hauptfigur ist der sehr alte und ausgesprochen schwermütige Kühlschrank Bosch, bevorzugter nächtlicher Gesprächspartner der ersten

Hauptfigur, weil er erstens immer etwas zu trinken da hat und zweitens noch melancholischer ist als sein Partner, also der einzige Mensch ist, den die erste Hauptfigur trösten kann."

**Auf welcher physikalischen Eigenschaft basieren die neuen Herde der Firma Siemens, bei der nicht das Kochfeld, sondern direkt der Metalltopf erwärmt wird?**

- A) INDOKTRINATION
- B) MIKROWELLEN
- C) INDUKTION

Faxen Sie uns das beiliegende Faxblatt mit Lösungswort einfach bis zum 30.04.2012 mit der richtigen Antwort an: **08684-908-372**



**Dichtstoffe • Klebstoffe**

Eine Publikation der  
Hermann Otto GmbH  
Krankenhausstr. 14  
83413 Fridolfing  
Telefon 08684-908-0  
Fax 08684-1260  
info@otto-chemie.de

Weitere Informationen:  
[www.otto-chemie.de](http://www.otto-chemie.de)